

Zur Erinnerung

an Oskar Braun

Oskar Braun wurde am 18. August 1880 in Jaworow in Polen (Ukraine) geboren. Er kam nach dem 1. Weltkrieg nach Deutschland, lebte in Düsseldorf und war staatenlos. Seit 1921 war er Teilhaber der Rheinischen Wollwarenfabrik, einer im Handelsregister von Wiesbaden eingetragenen Firma, und wurde 1924 deren alleiniger Inhaber. Der Sitz war ab 1921 die Bertramstr. 17. Die Firma wurde erweitert und in die Moritzstr. 6 verlegt. Sie florierte zunächst, am 28. Dezember 1932 meldet Oskar Braun dennoch eine Wäsche-, Woll- und Strickwarenvertretung in der Wörthstr. 7 an.



Unterschriften Oskar und Hendrina Braun
(Ausschnitt aus der Heiratsurkunde
vom 31. Juli 1924)

© Standesamt Düsseldorf

Braun	30.201	(Herz. 10/3)
Oskar		18.8.80
Kaufmann	Jaworow (Pol.)	
16. Nov. 1938	Wiesbaden	
	Rheinstr. 109	
	verh. 7. in Staatl.	
	2312	
	38	

Einlieferungskarteikarte KZ Dachau
für Oskar Braun

© ITS Arolsen

Als staatenloser Jude polnischer Abstammung sollte Oskar Braun im Herbst 1938 von den Nazi-Behörden abgeschoben werden und wird im Oktober 1938 in das Polizeigefängnis in Wiesbaden eingeliefert. Nach der Reichspogromnacht wird er mit anderen Wiesbadener Juden als „Aktionsjude“ unter der Nummer 30.201 am 16. November 1938 in das Konzentrationslager Dachau verbracht. Dort ist er am 22. Dezember 1938 lt. Totenschein des Standesamts Prittlbach an akutem Herztod verstorben. Sein Name erscheint jedoch auch als Nr. 347 auf der „List von SS Executierte auf dem SS Schiessplatz Prittlbach bei Dachau“, der in der Tat in dieser Zeit gebaut wurde. Ob sich die Quellen ergänzen oder ausschließen, lässt sich nicht feststellen. Oskar Braun ist der einzige Wiesbadener, der in der KZ-Haft in Dachau stirbt, während die Zahl der verstorbenen Wiesbadener Juden im KZ-Buchenwald höher liegt.

Die Fa. Rheinische Wollwarenfabrik Oskar Braun Nachf. wird am 21. Februar 1939 aus dem Handelsregister gelöscht. Hendrina Braun zieht zum 1. März 1939 zu ihrer Mutter in die Goebenstr 17. Sie beantragt in der Devisenakte keine Mittel zum Lebensunterhalt und bleibt wegen ihrer nicht-jüdischen Herkunft unbehelligt. Sie stirbt hochbetagt am 27. Februar 1979.

Am 31. Juli 1924 heiratet Oskar Braun in Düsseldorf Hendrina Spelter, geboren am 18. Mai 1887 in Roggel, einem kleinen Dorf in Holland. Sie haben keine Kinder. Sie ist, wie sie später angibt und nachweisen muss, „arischer“ Abstammung. Ihren Wohnsitz haben die Brauns in Wiesbaden in der Bahnhofstraße 1.

Aus den Entschädigungsakten ergibt sich, dass Oskar Braun ein erfolgreicher Geschäftsmann ist, der zu Beginn der 30er Jahre ein gutes Einkommen hat. Die Führung einer produzierenden Fabrik wird indes im Verlauf der Wirtschaftskrise immer schwieriger, so dass er mehr und mehr auf den Bereich der Wäschevertretung angewiesen ist und sein Einkommen in den Jahren nach 1933 erheblich abnimmt. Dabei werden auch die Boykottmaßnahmen der Nazis eine Rolle gespielt haben. 1938 werden die Brauns gezwungen in die Rheinstraße 109 zu ziehen.

Dachau Hebertshausen Prittlbach

Oskar Braun wurde nach der Reichspogromnacht inhaftiert und am 16. November 1938 in das KZ Dachau eingeliefert.

Dachau war 1933 als KZ für politische Gefangene eingerichtet worden und galt als das Ausbildungslager der SS. Es war berüchtigt wegen der besonderen Grausamkeit und Härte der Wachmannschaften, die an noch weniger Regeln gebunden waren als in anderen 'staatlichen' Lagern. Häufig gab es Tote durch Folter und Erschießungen bei sogenannten Fluchtversuchen.

Berüchtigt war Dachau - kein Vernichtungslager wie etwa Auschwitz oder Treblinka - durch die massenhaften Erschießungen von russischen Kriegsgefangenen nach Ausbruch des Kriegs gegen Russland. Diese fanden auf dem SS-Schießplatz Hebertshausen bei Dachau statt, bei dessen Ausbau Oskar Braun eingesetzt wurde. Systematisch und konsequent wurde die Schreckensherrschaft ausgebaut. Schwere Feld- und Straßenbauarbeiten, stundenlanges Schleifen nach übelster Kasernenhofart, Prügel und Demütigungen schwächten die Häftlinge, für die Zusammenbruch und Tod oft eine Erlösung waren.

So ist nicht zu erkennen, ob das Ende von Oskar Braun nicht die Folge des harten Missbrauchs gewesen ist. Der penibel ausgefüllte Totenschein vom 29. Dezember 1938 des für Dachau zuständigen Standesamts Prittlbach (zwölf Streichungen von Worten und Buchstaben!) gibt als Todesursache für den 22. Dezember 1938 „ac. Herztod“ nach Meldung der Staatspolizeistelle München an.

September 2016

H.C.

AKTIVES MUSEUM  SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Campus Klarenthal

© Aktives Museum Spiegelgasse

Nr. 255

Prittzbach

G 1

Prittzbach, den 29. Dezember 1938
Der Verstorbene Oskar Götter

wohnhaft in Wiesbaden, Rheinstraße 109
ist am 24. Dezember 1938 um 19 Uhr 20 Minuten
in Prittzbach verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 18. August 1870
in Garschow

(Standesamt Nr.)

Vater:

Mutter:

Der Verstorbene war — nicht — verheiratet, Ehefrau ist
unbekannt.

Eingetragen auf mündliche — schriftliche — Anzeige der Staats-
polizeibehörde Wiesbaden.

Der Anzeigende

Die Übereinstimmung mit dem
Erdbuch wird bezeugt.
Prittzbach, den 29. 12. 1938

Der Standesbeamte

Götter

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Vorsteher d. Mückewerts
und Linderhahn gemessen

Der Standesbeamte

Götter

Todesursache: ac. Myocard

Erfolgsursache der Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.)

Totenschein, ausgestellt in Prittzbach
vom 29. Dezember 1938

© ITS Arolsen

Liste von 44 Exekutionen auf dem Schießplatz bei Prittzbach bei Dachau

Lfd.Nr.	Name	Geb.Tag.u.ort	Beruf:	letzte	gest:
Nr.	Vorname		Bekenntnis:	Wohnung.	
347.	Braun Oskar	18. 8. 80 Jaworow	Vertreter nos.	Wiesbaden Rheinstraße 109	22.12.38
348.	Solinger Gustav	8. 2. 95 Aschaffenburg	Kaufmann nos.	Köln Blumenstraße 2	24.12.38
349.	Barth Julius	14. 6. 91 Pflingen	Pferde-Hdl. nos.	Ulm Adolf-Hitler-Ring 46	24.12.38

Ausschnitt aus der Liste der Exekutionen
auf dem Schießplatz bei Prittzbach

© ITS Arolsen